

Armin Schanz – Der Dalai Lama der Malerei und seine Kunst

Zwischen den Klängen einer E-Gitarre, aufgeschichteten Dessous auf einer Leinwand und sinnlichen Berührungen der Welt

Von Rebecca Krauß

„Er ist der Kunst immer einen Schritt voraus.“

Eine Aussage, die man ohne weiteres treffen kann, wenn man die Arbeitsmethoden und die vollendeten Werke des freischaffenden Künstlers Armin Schanz betrachtet.

„Wie ist das möglich?“, mag der ein oder andere sich fragen.

- Bereitschaft in die Tiefe zu blicken und am tiefsten Punkt der Tiefe angelangt, noch ein wenig tiefer sehen. Künstlerische Risiken eingehen und wenn man glaubt eine Grenze erreicht zu haben, diese Grenze durchbrechen. Und wohl am Wichtigsten ist es, wie in jedem Lebensbereich, sich selbst treu zu bleiben, in diesem Fall, Treue zu zeigen, wie man sich als Künstler selbst erfahren hat und erfährt.

Biographischer Hintergrund des „Sensitivisten“

Armin Schanz, 1960 in Mannheim geboren, seit 14 Jahren mit seiner Frau Sabine wohnhaft in Eisenberg-Steinborn, beschäftigt sich schon in frühester Jugend mit der Malerei. Sein Talent wurde schnell entdeckt und gefördert. Bereits mit 17 Jahren drehte er seinen ersten eigenen Film, wobei er sämtliche Requisiten und Kostüme eigenständig entworfen und hergestellt hat.

Zudem war er Kameramann und Darsteller in einer Person.



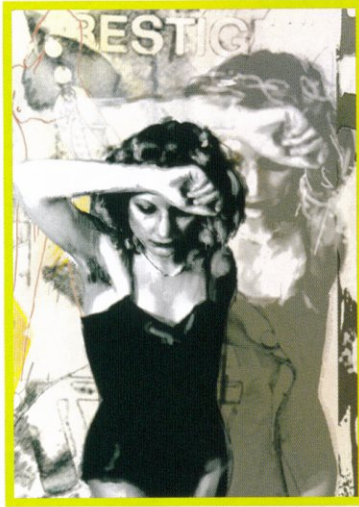
Noch bevor er in Heidelberg sein Studium der Kunstgeschichte beginnt, hat Schanz in Mannheim 1981 seine erste Einzelausstellung. Bis ins Jahr 1988 folgen zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, unter anderem im Kunstverein Mannheim; im Deutsch-Amerikanischen-Institut Heidelberg; im Konrad-Adenauer-Haus Bonn und im Kongresshaus Wien.

Seinen eigenen Stil nennt er „Sensitivismus“, welcher, wie der Begriff schon andeutet, auf die Tiefen psychischer Empfindungen eingeht. Die Meinungen über seine Kunst sind zu dieser Zeit zwiespältig, wie die Motive selbst.

In der Mitte der 80er Jahre ändert er seinen Malstil, von der glatten altmeisterlichen Pinselführung zu einem expressiven rauen Pinselduktus und der Verkaufserfolg setzt ein. Auf seinem persönlichen Höhepunkt angelangt, zieht er sich jedoch etwas aus der aktiven Kunstwelt zurück, konzentriert sich auf Fotografie und die Filmmedien. Im Jahre 2005 sieht und nutzt Schanz die neuen Möglichkeiten der weit fortgeschrittenen Welt, feiert sein Tabula rasa und schafft „eine völlig neuen Kunstrichtung“.

Die Kunst des Schaffens

Von den Anfängen bis heute wurde und wird Armin Schanz von der Musik und Poesie Marc Bolans beeinflusst. Mit Hilfe der Musik schafft er seinen „meditativen Trancezustand“ zu erreichen und durch das Zusammenspiel musikalischer Klänge und künstlerischer Tätigkeit, werden alle Sinne geweckt, die Schanz benötigt.



Neben dieser Methode des Schaffens steht ein weiteres wichtiges Merkmal: Der Malgrund. Bei den früheren Werken setzte sich der Malgrund aus Zeitungen, Zeitschriftenfetzen, Dessous und anderen objets trouvés zusammen. Schanz wählt bewusst Gegenstände aus, die „Empfindungen suggerieren oder tatsächlich auslösen können“. Seine Mischtechnik auf Leinwand von damals entwickelt er 2005/06 weiter zu „Paintographien“. – Der Unterschied liegt nur darin, dass die objets trouvés nicht mehr auf Leinwände „geklebt“, sondern am Computer eingescannt werden. Die Hand führt keinen „echten“

Pinsel mehr, sondern ein Maltableau synchronisiert Leinwand und Pinsel. Schanz nutzt die neuesten multimedialen Techniken, verwendet eigene Fotomotive und Videoausschnitte und erfährt bei jedem neuen Werk neue Inspirationen.

Das Ergebnis seiner Methode sind Bilder, die zwischen einem „Schlag auf eine Gibson Les-Paul E-Gitarre“ und einer unvergleichbar tiefen Sensibilität liegen und bei denen der Betrachter bei jedem weiteren Blick ein vorher übersehenes Detail entdecken kann.

Aktuell

Ab dem 19.10.-17.11.2007 präsentiert Armin Schanz auf der Ausstellung „Scarlet Prestige“ einige seiner Werke bei „Linde Buch & Kunst“ in der „Verlagsbuchhandlung Waldkirch“, Hauptstraße 71, 68259 Feudenheim.

Zu sehen sein werden seine neuzeitigen Paintographien, wie auch einige seiner früheren Werke, deren Arbeitsmethoden den Paintographien vorangegangen sind. Neben den Bildern wird das Gedichtband „dormiatio amoris“ Einblick in die Welt des Sensitivisten geben.

Am Freitag, den 19.10.2007 findet ab 19:00 Uhr die Vernissage in Anwesenheit des Künstlers statt, der passend zum Titel der Ausstellung die Gäste mit dem eigenkreierten „Scarlet Prestige“-Cocktail empfängt. Die Laudatio wird gehalten von Peter Simon, Leiter des Europabüros Mannheim.